

vereinheitlicht werden könnten, was dringend erforderlich ist, wenn man eine effektive projektübergreifende Suche realisieren will. – Francesca CAPOCHIANI / Chiara LEONI / Roberto ROSSELLI DEL TURCO, Codifica, pubblicazione e interrogazione sul web di *corpora* diplomatici per mezzo di strumenti *open source* (S. 31–60), zeigen, wie auch einzelne Forscher oder kleinere Teams digitale Urkundeneditionen mit frei verfügbaren Werkzeugen erstellen können. – Serena FALLETTA, Dalla carta al bit. Note metodologiche sull’edizione digitale di un cartulario medievale (S. 61–74), erklärt die technischen Hintergründe der digitalen Edition des Liber Privilegiorum Sanctae Montis Regalis Ecclesiae (Vatikan, Bibl. Apost. Vat., lat. 3880). – Gunter VASOLD, Progressive Editionen als multidimensionale Informationsräume (S. 75–88), bezeichnet elektronische Editionen als „progressiv“, wenn sie kontinuierlich erweiterbar sind und das Speichern zitierfähiger (und damit dauerhafter und reproduzierbarer) Momentaufnahmen erlauben. – Luciana DURANTI, The return of diplomatics as a forensic discipline (S. 89–98), sieht Ähnlichkeiten zwischen der „traditionellen“ Diplomatik (Echtheitsbestimmung von Dokumenten, Metadatenerstellung etc.) und den modernen Herausforderungen an „records management“ und „digital forensics“ in Behörden und Firmen. – Es folgt ein Teil mit den in solchen Bänden üblichen Projektvorstellungen: Daniel PIÑOL ALABART, Proyecto ARQUIBANC – Digitalización de archivos privados catalanes. Una herramienta para la investigación (S. 99–107). – Antonella GHIGNOLI, Sources and persons of public power in 7<sup>th</sup>–11<sup>th</sup>-century Italy. The idea of *Italia Regia* and the *Italia Regia* project (S. 109–121). – Richard HIGGINS, The Repository view. Opening up medieval charters (S. 123–132), beschreibt die technische Arbeitsweise der Hss.-Bearbeiter an der Durham Univ. Lib. – Žarko VUJOŠEVIĆ / Nebojša PORČIĆ / Dragić M. ŽIVOJINOVIĆ, Das serbische Kanzleiwesen. Die Herausforderung der digitalen Diplomatik (S. 133–147). – Aleksandrs IVANOVŠ / Aleksey VARFOLOMEYEV, Some approaches to the semantic publication of charter corpora. The case of the diplomatic edition of Old Russian charters (S. 149–167). – Die dritte Sektion befasst sich mit „Digital diplomatics in the work of the historian“: Els DE PAERMENTIER, *Diplomata Belgica*. Analysing medieval charter texts (dictamen) through a quantitative approach. The case of Flanders and Hainaut (1191–1244) (S. 169–185), zeigt, wie bei einer entsprechend großen Anzahl an Dokumenten statistische Algorithmen zum klassischen Stilvergleich herangezogen werden können. – Nicolas PERREAUX, De l’accumulation à l’exploitation? Expériences et propositions pour l’indexation et l’utilisation des bases de données diplomatiques (S. 187–210), beschreibt sein Vorhaben, ein Korpus von 150000 (!) Urkunden mit maschinellen Lernmethoden zu indizieren und zu klassifizieren. – Gelila TILAHUN / Michael GERVERS / Andrey FEUERVERGER, Statistical methods for applying chronology to undated English medieval documents (S. 211–224), stellen zwei statistische Methoden vor, wie im DEEDS-Projekt (vgl. DA 60, 641 f.) undatierte englische Privaturkunden zeitlich verortet werden können. – Michael HÄNCHEN, Neue Perspektiven für die Memorialforschung. Die datenbankgestützte Erschließung digitaler Urkundencorpora am Beispiel der Bestände von Aldersbach und Fürstzell im 14. Jahrhundert (S. 225–244),